

Arnold, Karl-Heinz

Lukesch, Helmut (1998): Einführung in die pädagogisch-psychologische Diagnostik; 2., vollst. neu bearb. Aufl. Regensburg: Roderer [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 49 (2000) 3, S. 239-240



Quellenangabe/ Reference:

Arnold, Karl-Heinz: Lukesch, Helmut (1998): Einführung in die pädagogisch-psychologische Diagnostik; 2., vollst. neu bearb. Aufl. Regensburg: Roderer [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 49 (2000) 3, S. 239-240 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-23204 - DOI: 10.25656/01:2320

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-23204>

<https://doi.org/10.25656/01:2320>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

49. Jahrgang 2000

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Für Querleser zu knapp fällt die Diskussion der Untersuchungsergebnisse aus, da die eigentliche Kommentierung und Auswertung jeweils im Rahmen der einzelnen Kapitel integriert ist.

Viele Studienergebnisse bestätigen vorherige Forschungen, Widersprüche ergeben sich nicht. Interessant erscheint die Wechselwirkung der Untersuchung mit den Eltern auf deren Befindlichkeit und Umgangsänderungen mit ihren Säuglingen. Dieser Aspekt allerdings wird leider nur am Rande betrachtet, obwohl er mir als einer der wesentlichen praktischen Konsequenzen und als direkte Bestätigung des eingeführten Elternberatungsgruppenmodells erscheint.

Im Vergleich der Unterschiede zwischen Müttern und Vätern wird deutlich eine Differenz in der emotionalen Befindlichkeit herausgearbeitet, wobei sich in der Einschätzung der Belastung und des kindlichen Temperaments keine geschlechtsspezifischen Unterschiede ergeben.

Die Lektüre bietet vielfältige Anregungen für die praktische Arbeit mit betroffenen Familiensystemen und ermutigt zu intensiver Elternarbeit, z.B. nach dem vorgestellten Konzept in Hinblick auf eine deutlich entlastende Wirkung für die Eltern und somit Verbesserung des Aufwuchsmilieus für die Säuglinge.

Georgia Fuchs, Bremen

Lukesch, H. (1998): *Einführung in die pädagogisch-psychologische Diagnostik*; 2., vollst. neu bearb. Aufl. Regensburg: Roderer; 733 Seiten, DM 68,-.

Helmut Lukesch hat seine 1994 erstmals veröffentlichte Einführung in die pädagogisch-psychologische Diagnostik (besprochen in *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 45, 1996, 33) so erheblich überarbeitet und vor allem erweitert, daß ein neues und sehr umfangreiches Buch entstanden ist. Insbesondere die zur schulischen Leistungsdiagnostik einsetzbaren Methoden werden nunmehr sehr eingehend beschrieben.

Das Buch ist in 15 Kapitel gegliedert. Der auf Seite 35 gegebene Überblick über die diagnostischen Verfahren zeigt fünf methodisch zu unterscheidende Gruppen (Gesprächsmethoden, Beobachtungsverfahren, Beurteilungsverfahren, Testmethoden, Dokumentenanalyse), die auf unterschiedliche Zielbereiche angewendet werden können. Insofern kombiniert der Autor diagnostische Methoden und Anwendungsbereiche bzw. Forschungsdesigns und knüpft so die Verbindung zu den zentralen Fragestellungen der Pädagogischen Psychologie, die neben Individualmerkmalen von Schülern auch Aspekte der institutionellen Wirksamkeit von Schule erforscht (schulische Lernbedingungen wie z.B. Klassen- und Schulklima oder Lehrqualität; familiäre Lern- und Fördergelegenheiten).

In Kapitel 2 werden die methodischen Voraussetzungen der Diagnostik im Konzept der sogenannten Klassischen Testtheorie prägnant und ohne anspruchsvolle Statistik erläutert. Die Folgekapitel 3 bis 6 behandeln die genannten Verfahrensgruppen. Mit Kapitel 7 beginnt dann eine vertiefende Behandlung von Anwendungsbereichen unterschiedlicher Verfahren. Kapitel 8 beschreibt ausführlich die Diagnose kognitiver Lernvoraussetzungen (Intelligenz, Lernfähigkeit, Konzentration und Aufmerksamkeit, kognitive Stilmerkmale, Kreativität, Arbeits- und Lernstrategien sowie Sprachkompetenzen). Damit ist ein sehr breiter Diagnosebereich abgesteckt. In Übersichtstabellen werden die gängigen Erhebungsverfahren jeweils aufgeführt, was in Anbetracht der thematischen Breite des Buches eine Fülle an Informationen liefert.

In Kapitel 9 wird die Diagnostik der affektiven Lernvoraussetzungen (Schul- und Leistungsangst) behandelt. Auch diese Terminologie macht deutlich, daß der Autor Schulleistungen im klassischen Paradigma der Pädagogischen Psychologie (s. das Bedingungsmodell auf S. 602) de-

finiert, das zunächst keine Wechselbeziehungen zwischen den hierarchisch gedachten Prädiktor- und Kriteriumsvariablen vorsieht. Und weiterhin kann angemerkt werden, daß überwiegend die Normalitätsperspektive eingenommen wird, d.h. die klinisch-psychologischen, sonderpädagogischen oder entwicklungspsychopathologischen Diagnoseanlässe werden zumeist nicht behandelt. Pädagogisch-psychologische Diagnostik wird somit auf die zahlenmäßig weitaus größte Schülerpopulation bezogen, d.h. auf mehr oder weniger entwicklungsnormale Kinder und Jugendliche.

Insofern bleibt auch das letzte Kapitel, das mit „Fallarbeit und Gutachtenerstellung“ überschrieben ist, im Spektrum von Varianten schulischer Laufbahnen und behandelt eine Plazierungsentscheidung im dreigliedrigen Schulsystem. Der Diagnosebereich gravierender Lern- und Verhaltensstörungen wird ausgelassen. Sehr präzise werden hingegen die methodische Problematik der herkömmlichen Ziffernzensierung und in zwei umfangreichen Kapiteln (Kap. 13: Schulleistungstests; Kap. 14: Wissensdiagnose durch Schulleistungstests) die instrumentellen Verbesserungsmöglichkeiten durch den Einsatz wissenschaftlich konstruierter Beurteilungsverfahren behandelt.

Ein 40seitiges Literaturverzeichnis sowie ein sorgfältiger bibliographischer Nachweis der erwähnten Testverfahren beschließen zusammen mit einem ausführlichen Sachregister und einem Autorenregister dieses Lehrbuch, das vieles von dem zeigt, was in unseren Schulen längst abgerufen werden könnte, wenn dort nicht jene diagnostische Abstinenz waltete, die Karlheinz Ingenkamp zweifach gekennzeichnet hat: als „Fragwürdigkeit der Zensurengebung“ und als „Testaversion des deutschen Intellektuellen“.

Karl-Heinz Arnold, Bremerhaven

Tent, L.; Langfeldt, H.-P. (1999): **Pädagogisch-psychologische Diagnostik, Bd. 2: Anwendungsbereiche und Praxisfelder**. Göttingen: Hogrefe; 316 Seiten, DM 59,-.

Band 2 der Pädagogisch-psychologischen Diagnostik ist erschienen – sechs Jahre nach der Veröffentlichung von Band 1 (Tent, L.; Stelzl, I. (1993): *Pädagogisch-psychologische Diagnostik, Bd. 1: Theoretische und methodische Grundlagen*. Göttingen: Hogrefe, rezensiert in *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 1994, 43, 109–110). Lothar Tent hat seine Autorenschaft weitergeführt und als Koautor nun Hans-Peter Langfeldt hinzugewonnen. Der gemeinsam verfaßte Band gibt einen Überblick über die Diagnosepraxis primär der schulischen sowie angrenzend auch der hochschulisch-universitären Bildungseinrichtungen und des berufsausbildungsbezogenen Sektors und schließlich – abgehandelt auf allerdings nur einer Seite – der Personalauswahl. Die Vielzahl der Diagnosebereiche und der Diagnoseverfahren in einem Lehrbuch von dreihundert Seiten hinreichend zu berücksichtigen, erfordert vielfache Kompromisse; so können z.B. die methodisch elaborierten Aspekte einzelner Diagnoseverfahren nur angedeutet werden. Verweise auf die allgemeinen testtheoretischen Grundlagen, die in Teil 1 der Reihe von Ingeborg Stelzl behandelt werden, helfen zum Teil weiter. In ähnlicher Weise knapp zu behandeln sind die vielfachen pädagogischen Kontroversen, die sich an bestimmten Diagnoseaufgaben entwickelt haben (z.B. Schülerleistungen messen oder beschreiben; Schulsysteme über Indikatoren vergleichen oder in ihren spezifischen Entwicklungsverläufen charakterisieren; Verhaltensauffälligkeit als Schülermerkmale oder als Interaktionsmerkmale untersuchen).

Entstanden ist ein Übersichtsband mit einer klaren konzeptuellen Gliederung. Teil I behandelt die „Grundlagen und den Ablauf diagnostischen Handelns“ und berichtet in drei Kapiteln über